

# Landwirtschaft und Landschaftsplanung – Wege zu einer neuen Liebe ?



# Eine kritische Bestandsaufnahme



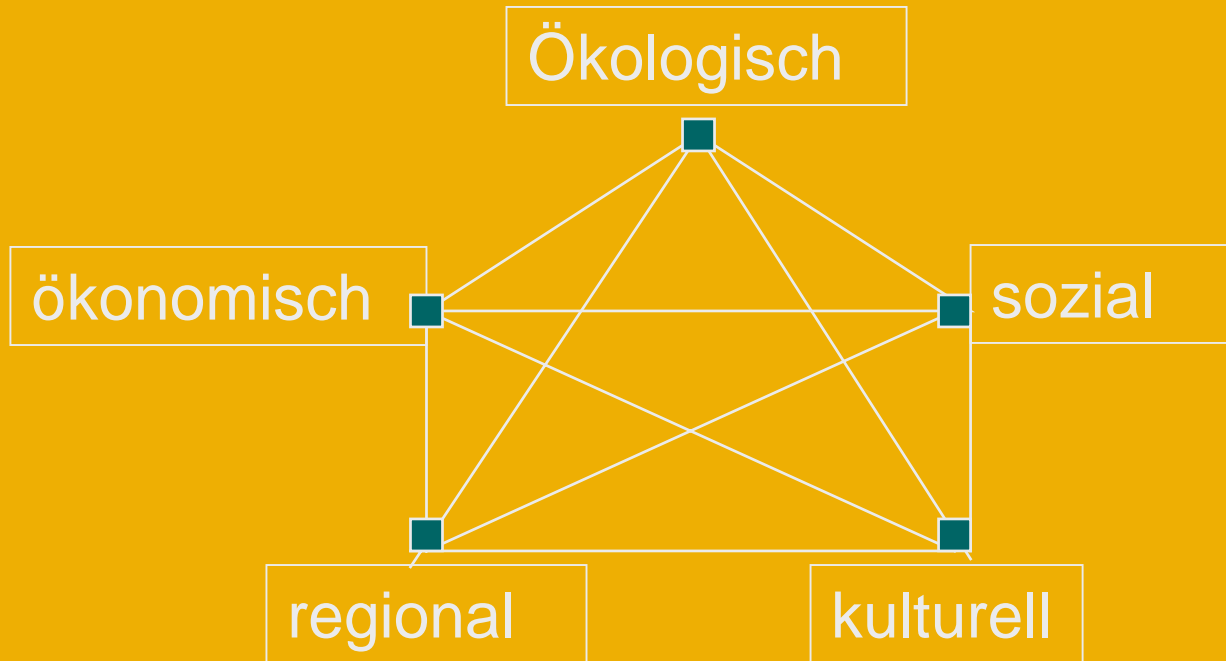
## ◆ Seite der Landwirtschaft

- Mißtrauen vor überzogenen Einschränkungen und Regulierungen gegen die Landwirtschaft zugunsten des Naturschutzes
- Fehlende Kenntnisse der landwirtschaftlichen Anforderungen/Bedürfnisse „Grüne Träumer“
- Überlagernde Anforderungen aus ökologischer und umwelttechnischer Sicht

## ◆ Seite der Landschaftsplaner

- Landwirtschaft Hauptverursacher des Artenrückgangs
- Verhinderer von ökologischen Aufwertungen
- Übertriebener Produktionseifer „Feinde von unproduktiven Einzelbäumen“
- Unzureichende Kenntnis der Möglichkeiten der Landschaftsplanung

# Nachhaltige Entwicklung



Erweitertes Agenda 21-Modell für die Betrachtung zur Landwirtschaft

# Aspekte



## ◆ ökologisch

- Fortschreitende Artenverluste nach der Intensivierung nun vermehrt auch durch den Rückzug aus der Bewirtschaftung
- Zunehmende Zweiklassenlandschaften mit Scheitern der Kielwassertheorie
- Erwartung von zusätzlichen Folgeeffekten insbesondere Grundwasser (z. B. Biozide)
- Aufsplitterung in Artenschutz- und Artenhilfsprogramme
- Erhebliche Anforderungen durch Natura 2000
- Zunehmende Konkurrenz auf erwerbare landwirtschaftliche Flächen durch Ausgleichsregelungen, Ökokonten uva.
- Inflation an ökologischem Labeling

# Aspekte



## ◆ Regional

- Regionale Unterschiede im Landschaftsbild
- Regionale Verflechtungen, Strukturen, aber träge Masse?
- Zunehmender Einfluß großer Ketten
- Initiativen unterschiedlicher Bereiche
- Zurück zu kleinen Einheiten
- Regionale Erzeugnisse kontra Globalisierung
- Regionaler Marketingverbund
- Einheiten von Produktion und Vermarktung (Landwirt-Metzger, Landwirt-Gastronomie)
- Regionale Identität
- Landwirtschaftliche Fläche als verfügbare Fläche

# Aspekte



- ◆ Kulturell – Kulturlandschaft – Identität
  - Erhalten der bäuerlichen Kulturlandschaft (auch im Sinne von kultivieren und Kultur zu verstehen, Ensemblewirkung von architektonischen Kulturgütern und Landwirtschaft - Wieskirche im Maisacker?)
  - Bäuerlicher Traditionsbetrieb und Brauchtum in Oberbayern und Allgäu (Kleidung, Lichtmeß, ...)
  - Erhalten alter Kultursorten und -arten
  - Sprache
  - Landschaftsbezug

# Aspekte



- ◆ Ökonomisch – Zunahme der Polarisierung
  - Abbau mittlerer Betriebe
  - Abbau vielfältiger Betriebe (monostrukturelle Unternehmen), Zunahme ökonomischer Abhängigkeit
  - Zunahme der volltechnisierten Landwirtschaft mit hohem Kapitalaufwand
  - Druck zur Nebenerwerb Aufnahme
  - Verschlechterung durch Zusammenwirkung verschiedener Auflagen (Gülleverordnung, Tierärztliche Untersuchungen, Bewirtschaftungsauflagen usw.)
  - Tendenz „Hobbybetrieb“ und Agrarunternehmen
  - Touristische Nachfrage nach dem Landwirt bzw. Bauern des Bilderbuchs für Ferien auf dem Bauernhof?
  - Freiheit kontra Ökonomie - die irrationelle Komponente der Agrarpolitik
  - Hilflöse staatliche Landwirtschaftsberater ?

# Aspekte



## ◆ Sozial

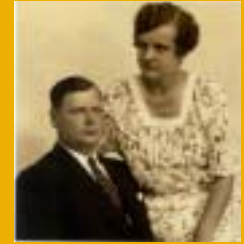
- Abbau von Arbeitskräften
- Starke Belastung für die Familie
- „Frauendefizit“
- Sich ändernde soziale Rolle, Bindeglieder im Dorf bei mittlerer, älterer Gesellschaft
- Regional unterschiedlicher sozialer Status (Tendenz sinkend?)
- Identitätsprobleme (freier Unternehmer, staatlicher Subventions- und Almosenempfänger), Naturschützer statt Bauer
- Wirtschaftliche Mitarbeit der Frau erforderlich, wer macht die Direktvermarktung?

# Gründe für die Defizite?



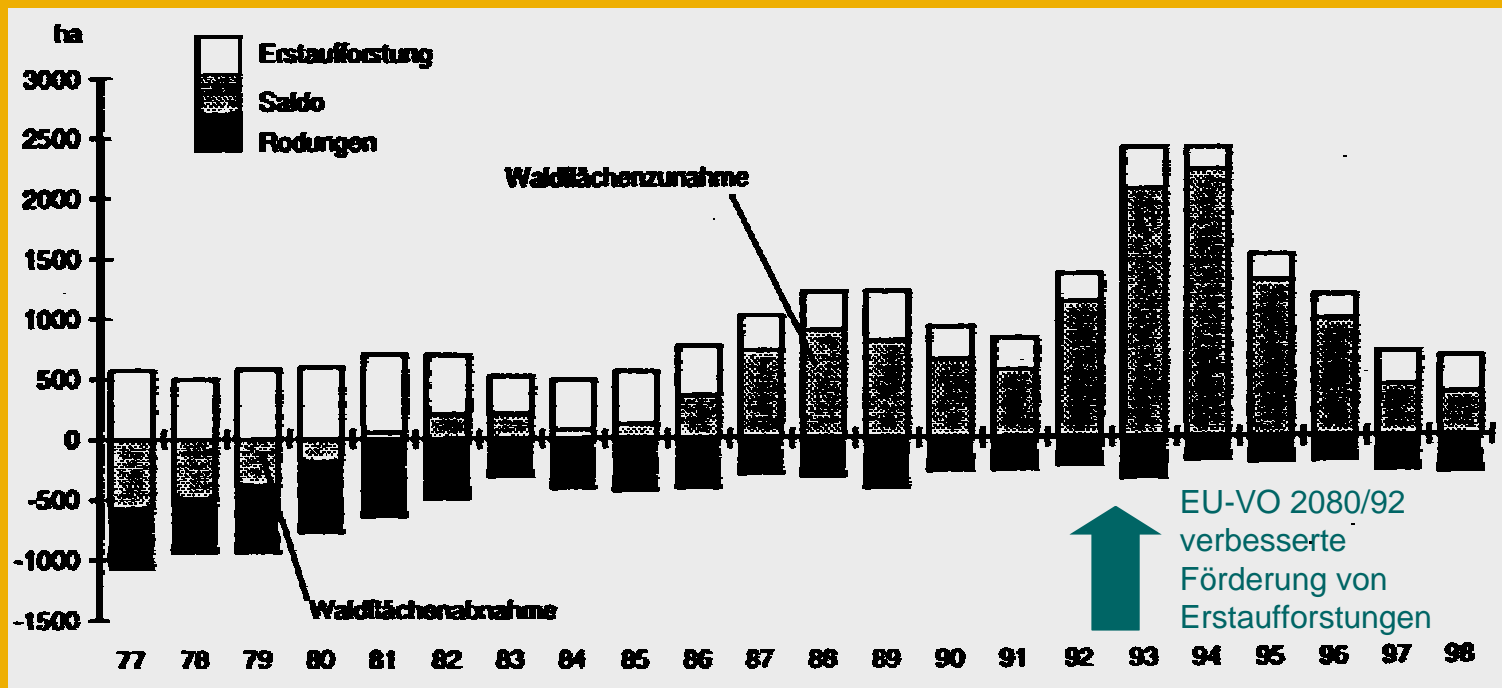
- ◆ Umfang und Ausprägung der einzelnen Umweltprobleme sind im Bereich der Land- und Forstwirtschaft von Region zu Region unterschiedlich

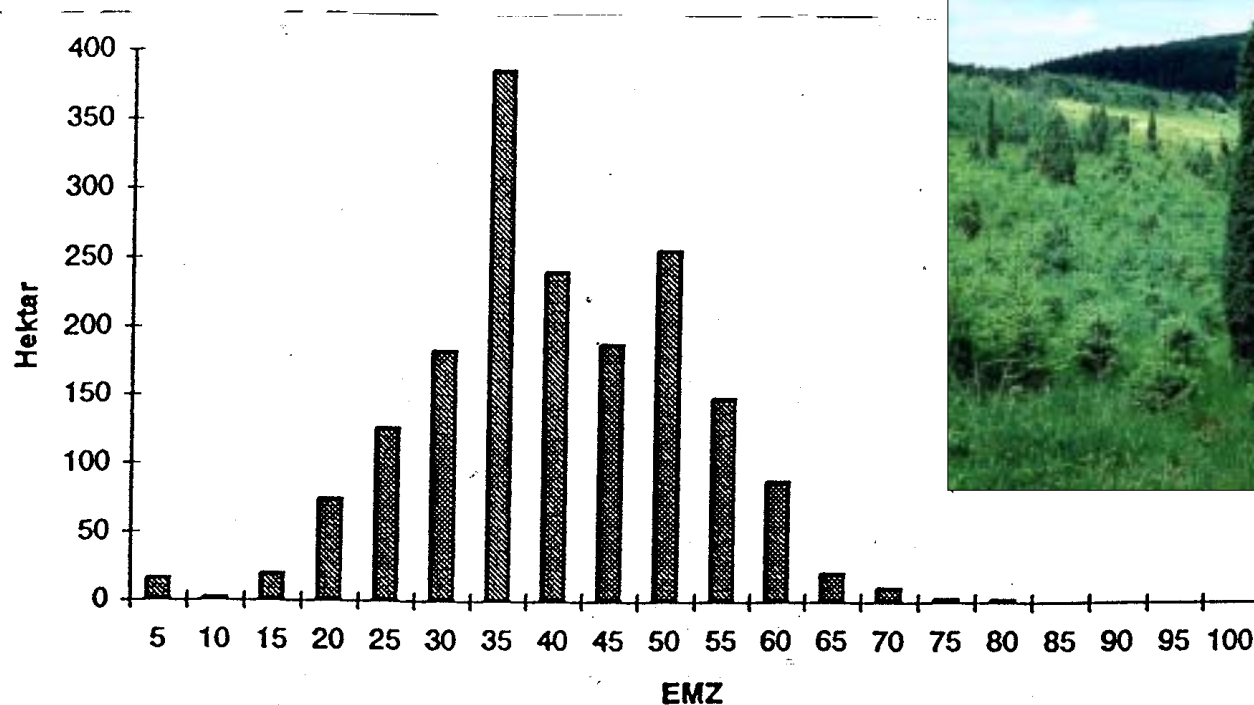




# Gründe für die Defizite

- ◆ Entscheidungen und Programme werden auf Länder, Bundes- und EU-Ebene getroffen
- Aus rechtlichen und administrativen Gründen gilt Gleichbehandlung für gleiche Tatbestände. Dies geht oft an den unterschiedlichen Standortvoraussetzungen vorbei.





*Die Masse der Aufforstungen liegt bei Ertragsmeßzahlen unter 50. Wirklich gute Standorte (über EMZ 65) sind praktisch nicht aufgeforstet worden. (Erhebung 1986-1994).*

# Gründe für die Defizite

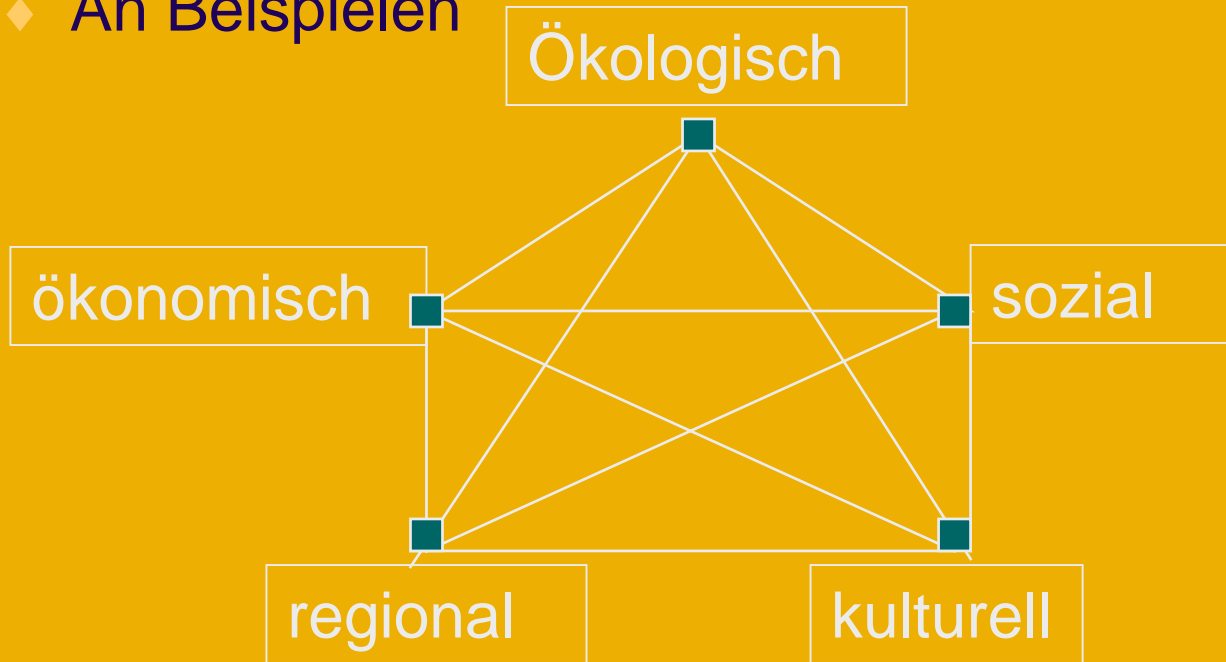


- ◆ Die Betroffenen (die Betriebe), die die Umweltmaßnahmen umsetzen sollen, werden in den Entscheidungsprozeß nicht einbezogen.
- Belastungen für eine insgesamt positive Entwicklung werden den Betroffenen aufgebürdet
- Sie können weder bei der Definition eines Umweltproblems mitwirken noch ihren Sachverstand für die technische Lösung des Problems, die Auswahl und den Zuschnitt der Instrumente und Maßnahmen einbringen.

# Lösungsbeiträge der Landschaftsplanung



## ◆ An Beispielen



# Erhalten der Kulturlandschaft



- ◆ Was wollen die „Kunden“ ?

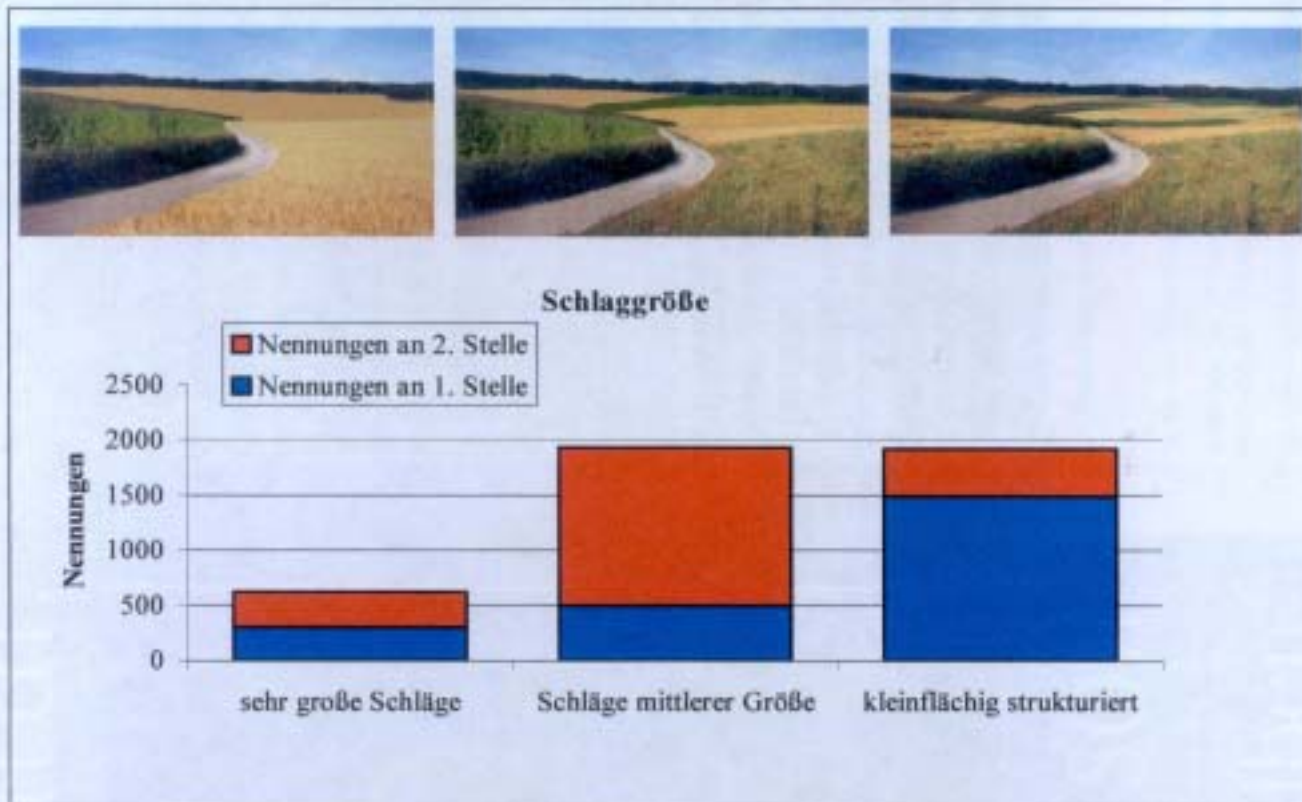
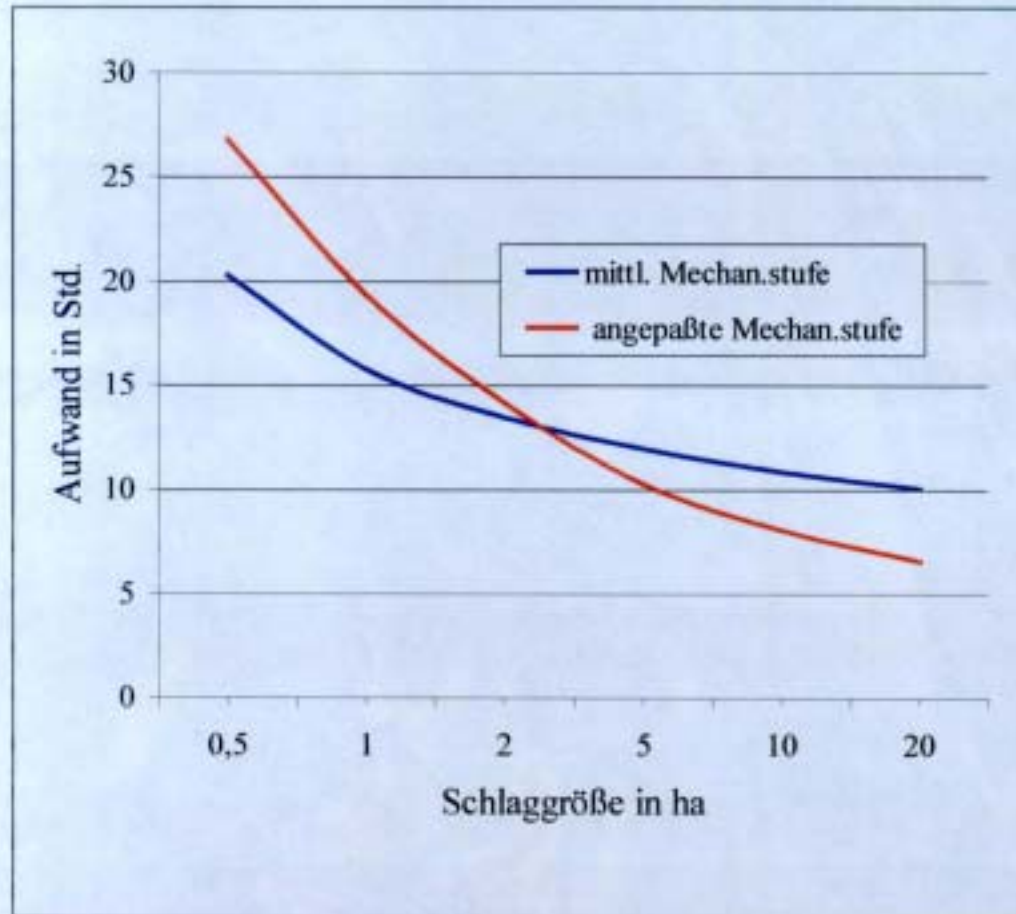


Abb. 40: Häufigkeitsverteilung der Nennungen der Bilder in der Bildreihe „Schlaggröße“

# Erhalten der Kulturlandschaft



*Abb. 44: Einfluß der Schlaggröße auf den Aufwand an Arbeitszeit bei mittlerer Mechanisierungsstufe (an einen 2-ha-Schlag angepaßt) und bei einer Mechanisierungsstufe, die der Schlaggröße angepaßt ist (Zahlen: JANINHOFF<sup>346</sup>).*

# Integration und Konfliktlösung durch den Landschaftsplan



Siedlungsentwicklung

Öffentliches Grün

Land- und Forstwirtschaft

Biotopverbundachsen

Atlasten

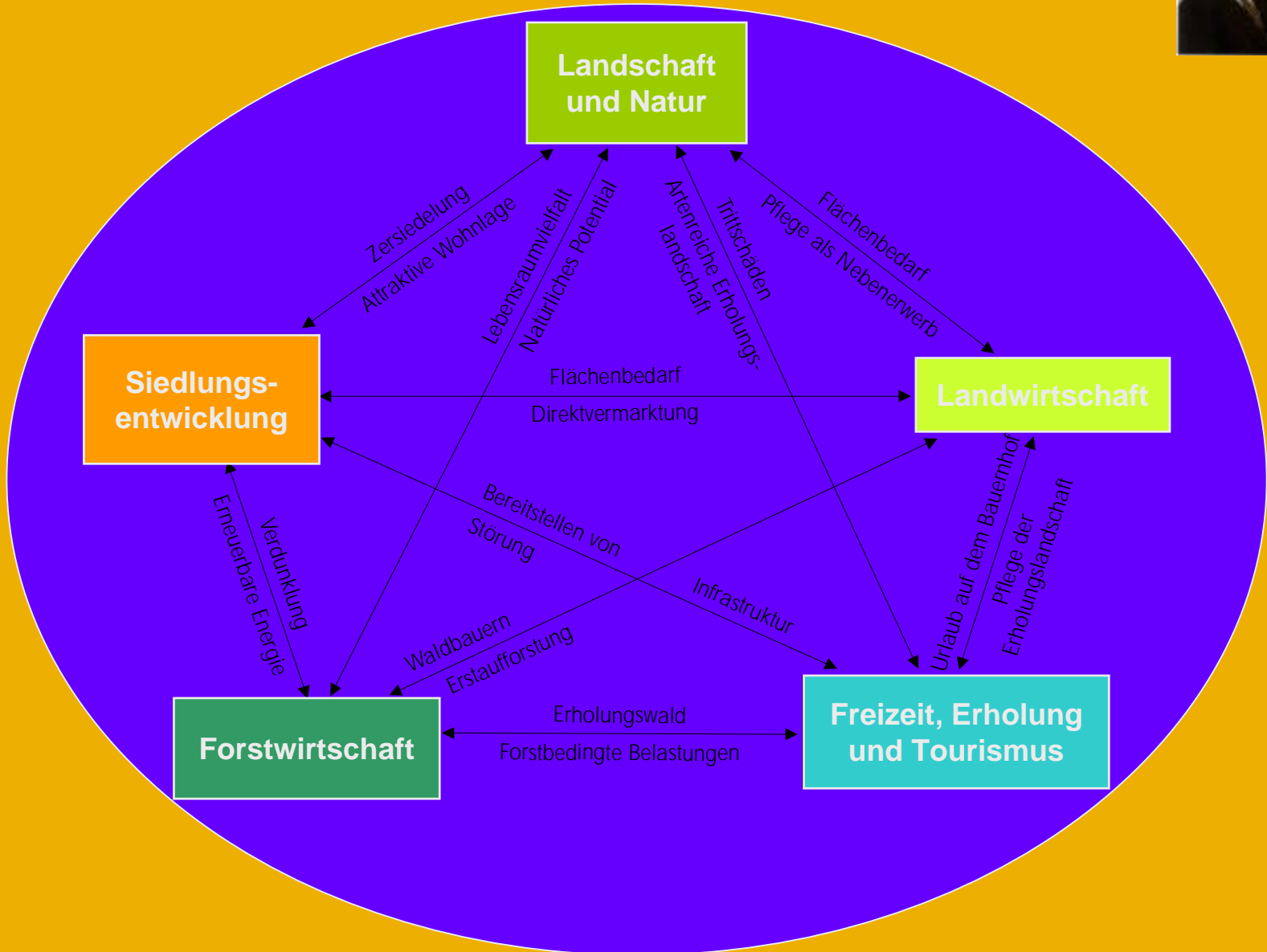
Biotopie

Infrastruktur

Schutzgebiete

Wertvolle und zu verbessernde Lebensräume

# Vernetzung



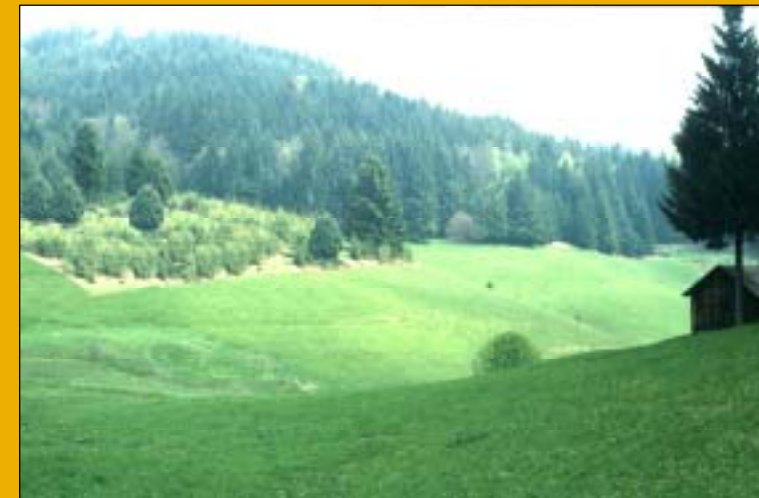
# Beispiel: Offenhaltung der Landschaft



Aktueller Zustand

**Diskussion um  
Entwicklungsperspektiven**

Schafbeweidung und  
Waldzurücknahme



Mit Waldzunahme

# Beispiel: Siedlung und Landnutzung



Aktueller Zustand



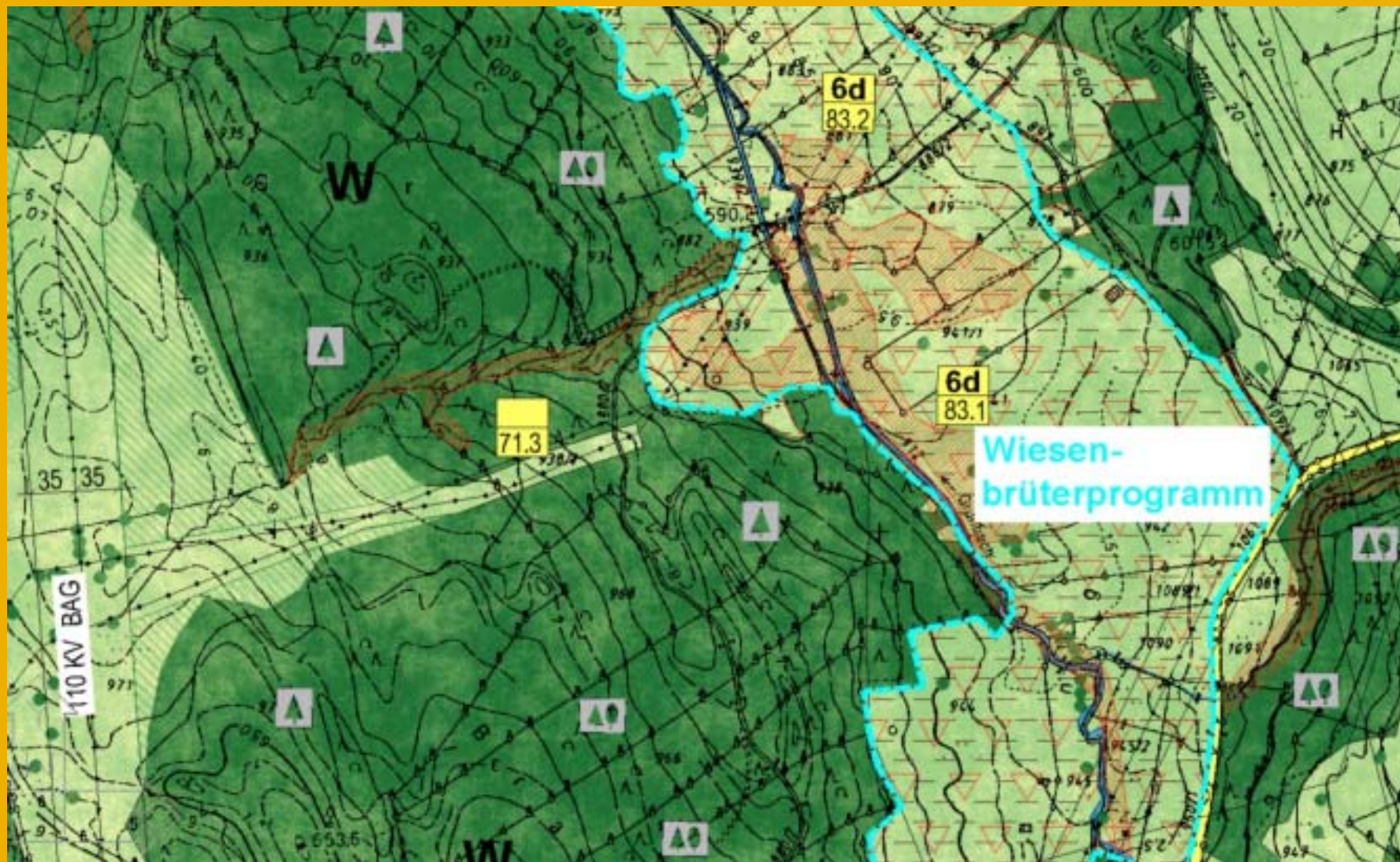
# Planungen und Konzeptionen

als Voraussetzung für die Förderung von Projekten im ländlichen Raum

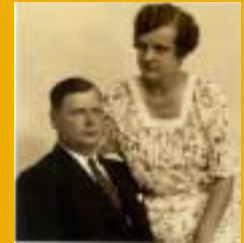


- EU-Verordnung über die Entwicklung des ländlichen Raumes (EAGFL)
- EU-Förderprogramm LIFE - Natur
- Leader
- Interreg III
- Kulap
- Vertragsnaturschutz
- Kommunale Verträge z.B. zum Wasserschutz

# Voraussetzungen für angepaßte Förderungen



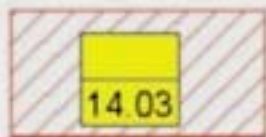
# Voraussetzungen für angepaßte Förderungen und Entwicklungen



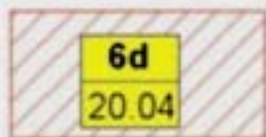
**Aufforstungsgewanne**



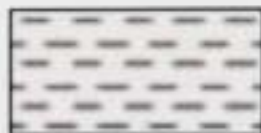
**Ausschlußflächen für die Aufforstung**



**Wertvolle Biotope (lt. amtlicher Biotopkartierung)**



**Wertvolle Biotope mit geschützten Teilflächen  
nach Art. 6d (13d) BayNatSchG**



**Landschaftspflegebereich**

(Flächen mit wertvollen Lebensräumen oder daran angrenzend,  
deren extensive Bewirtschaftung und Pflege bevorzugt gefördert werden sollte)



# Ökologische Aufwertung mit oder gegen die Landwirtschaft?



Ausgangs-  
zustand



Acker



Verbuschter  
Magerrasen

Maßnahmen



Pflanzung und  
Pflege 4 Jahre



Entbuschung  
und Pflege  
25 Jahre

Zielzustand



Laubmischwald

= anerkannte  
Aufwertung



Magerrasen

= anerkannte  
Aufwertung

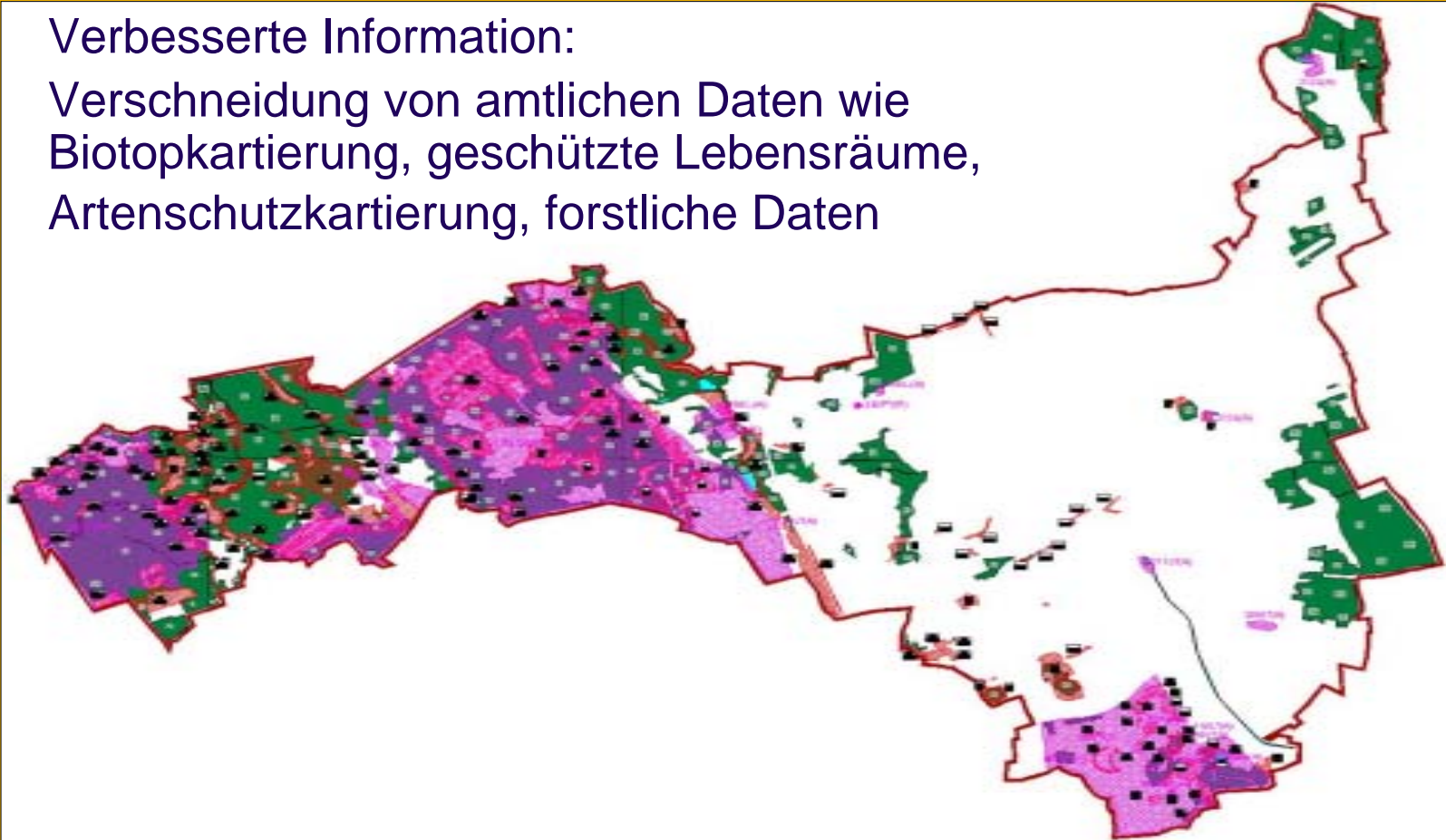
# Naturschutz mit Schutzgebieten ?



# Naturschutz durch und aus Überzeugung



Verbesserte Information:  
Verschneidung von amtlichen Daten wie  
Biotopkartierung, geschützte Lebensräume,  
Artenschutzkartierung, forstliche Daten



# Kulturlandschaft als Produkt



- ◆ Dorferneuerung als Chance zur gemeinsamen Vermarktung nicht nur von Produkten sondern von sozialer Dorfgemeinschaft



# Beteiligung





# Natura 2000 - Managementplan?



Der Managementplan regelt:

- die Behandlung der voraussichtlich im Gebiet zu erwartenden beeinträchtigenden Maßnahmen die erforderlichen Nutzungsbeschränkungen
- die erforderlichen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

# Die Akzeptanzförderung durch Information und ansprechende Aufbereitung



- ◆ Trotz Dialog oder Konsultationsverfahren Defizite bei Information
- ◆ Bedarf an Information
  - Wichtige Rolle des Internets
  - Visualisieren des Managementplans
  - Grundlage für den Dialog mit den Bürgern



Zeichnung: Stefan Lucas

# Kooperation als idealer Weg für die Umsetzung



## Empfehlung der EU-Kommission:

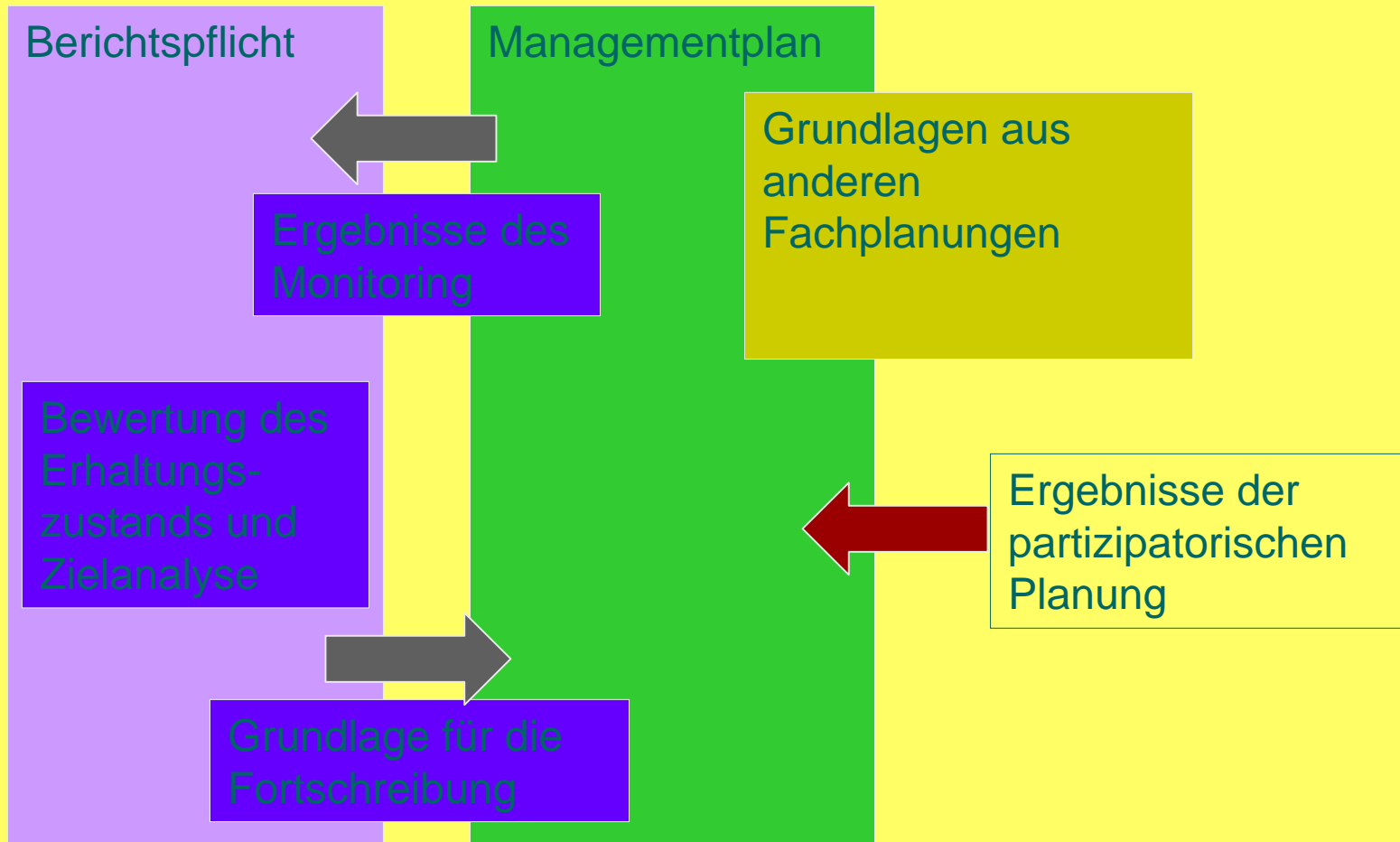
Ein wesentlicher Bestandteil ist ein interdisziplinärer Ansatz und Planungsprozess:

- Wurden alle örtlichen Akteure / Interessengruppen identifiziert?
- Wurden sie gemäß dem „Bottom-up-Ansatz“ miteinbezogen
- Wann werden diese Akteure in die Arbeit miteinbezogen?

Empfohlen wird ein runder Tisch unter verantwortlicher Leitung der zuständigen Behörden



# Kooperation als idealer Weg für die Umsetzung



# Ausblick



- ◆ Subsidiarität als Prinzip
  - ◆ Das was unten leistbar ist, auch unten leisten lassen?
  - ◆ Der Staat als größtes soziales Gebilde soll nur diejenigen Aufgaben an sich ziehen, die aus der Natur der Sache nicht von den kleinen Einheiten übernommen werden können.
- ◆ Honorierte Umweltleistung als Prinzip
- ◆ Kreativität als Prinzip
  - ◆ Offenere Förderprogramme, die Spielräume für neue Ideen und Konzepte lassen
- ◆ Kooperation und Vernetzung als Prinzip